

## AJUGA PYRAMIDALIS.

## DIDYNAMIA GYMNOSPERMIA.

## AJUGA.

Der Kelch 5-spaltig. Die Blumenkrone 2-lippig: die Oberlippe sehr klein, 2-zählig.  
Die Staubgefäße länger als die Oberlippe.

\* Bugulae mit breiten Blättern und gehäuften Blumen.

*Ajuga pyramidalis* vierseitig-pyramidenförmig, mit zottigem Stengel, kurzgestielten, breit-umgekehrt-eyrunden, schwach ausgeschweiften, zottig-weichhaarigen Wurzelblättern, Blattachsen der stengelständigen Blätter, die meist alle blumentragend sind, und blüthenständigen Blättern, von denen die obern ganzrandig oder undeutlich gezähnt und länger sind als die Blumen. (A. tetragono-pyramidalis, caule villosa, foliis radicalibus breviter petiolatis lato-obovatis leviter repandis villosa-pubescentibus, axillis foliorum caulinarum plerumque omnibus floriferis, foliis floralibus superioribus integerrimis vel obsolete dentatis floribus longioribus.)

*Ajuga (pyramidalis) tetragono-pyramidalis villosa, foliis radicalibus maximis. Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. III. p. 8. Roth. Flor. germ. T. I. p. 251. T. II. P. II. p. 17. Hoffm. Deutschl. Flor. ed. 2. P. I. S. II. p. 1. (exclus. variet.).*

*Ajuga (pyramidalis) tetragono-pyramidalis villosa, foliis radicalibus maximis, floribus bracteis brevioribus, calycibus ultra medium quinquefidis corollam dimidiam subaequantibus. Schlechtend. Flor. Mesomarch. P. I. p. 311.*

Pyramidalischer Günsel, güldner Günsel, Berggünsel, Steingünsel, edle Brunellen, blauer Gukguk.

Wächst in mehreren Provinzen Deutschlands, so wie auch in der Schweiz und in Schweden, in schattigen, waldigen Gegenden.

Blühet im Junius, 24.

Die Wurzel anfangs wagerecht, mit dem obern Theile aufwärtsgebogen, nachher schief, abge-  
bissen, viele *Wurzelfasern* hervortreibend.

Der Stengel einzeln aufrecht, oder auch mehrere aus einer Wurzel aufwärtsgebogen, einfach,  
vierseitig, zottig, einen Viertel- bis halben Fuß, selten darüber hoch.

Die Blätter stumpf, zottig-weichhaarig: die *wurzelständigen* in einem Kreise stehend, kurz  
gestielt, breit-umgekehrt-eyrund, schwach ausgeschweift, viel größer als die stengelständigen;  
die *stengelständigen* sitzend, gegenüberstehend, überzwercht, nach oben hin all-  
mählig abnehmend, und eine vierseitige Pyramide bildend, *alle* — jedoch zuweilen die  
des untern Paares ausgenommen — in den Blattachsen blumentragend und länger als die  
Blumen, die *untern* länglich, mehr oder weniger gezähnt, die *obern* umgekehrt-eyrund-  
länglich, meist ganzrandig und, so wie auch nicht selten die *untern*, oberhalb gefärbt  
und daher eben so wie diese *blüthenständig* und *nebenblattartig*.

Die Blumen sehr kurz gestielt, quirlständig.

Die *Quirle* mehrblumig, blattachselständig, nebenblattlos, gewöhnlich alle dichtstehend,  
zuweilen aber auch, und zwar besonders im Verblühen, die untern etwas enifernter.

Die *Blumensiele* sehr kurz, einblumig.

Der Kelch. Eine einblättrige, tief fünfspaltige, bleibende *Blüthendecke*, mit lanzettförmigen,  
spitzigen, ungleichen, außerhalb zottigen *Zipfeln*.

Die Blumenkrone einblättrig, zweylippig, dunkel azurblau, mehr oder weniger ins Lack-  
musblaue fallend: Die *Röhre* walzenförmig, etwas gekrümmt, länger als der Kelch. Die  
*Oberlippe* sehr klein, aufrecht, stark ausgerandet, mit stumpfen *Zipfelchen*. Die *Unter-  
lippe* groß — im Vergleich gegen die der beiden vorhergehenden Arten aber viel kleiner —,  
abwärtsstehend, dreispaltig: der *mittlere Zipfel* der größte, umgekehrt-herzförmig, stachel-  
spitzig, an der Spitze wimperig; die *seitenständigen* viel kürzer, länglich, zugrundet,  
wimperig.

Das *Honiggefäß*. Eine rundliche, blaßgelbe, unter dem Fruchtknoten an der äußern  
Seite liegende Drüse.

Staubgefäße. Staubfäden vier, fadenförmig, aufrecht, oben bärtig: zwey kürzer; die kürzern länger als die Oberlippe der Blumenkrone. Die Staubkölbchen nierenförmig, einfach, einfächrig, nach dem Aufspringen etwas verkürzt.

Der Stempel. Der Fruchtknoten viertheilig. Der Griffel fadenförmig, von der Richtung der Staubgefäße und von der Länge der beiden kürzern. Narben zwey, spitzig: die untere kürzer.

Die Fruchthülle fehlend. Der Kelch, bauchig geworden, enthält die Samen.

Die Samen. Vier, je zwey und zwey etwas zusammenhangend, rundlich-umgekehrt-eyförmig, netzförmig-runzlig.

Die *Ajuga pyramidalis* findet man zwar in allen Floren der deutschen Länder aufgeführt; aber schwerlich ist es zu glauben, daß alle Verfasser dieser Floren sie auch wirklich vor sich gehabt haben. Aus der von Linné angeführten Diagnose und höchstens einer kurzen Beschreibung, die immer einer von dem andern abgeschrieben hat, läßt sich nicht nur nichts für die Echtheit ihrer Pflanze herleiten, sondern man bemerkt vielmehr, daß sie nicht selbst untersucht, und statt der vermeinten *Ajuga pyramidalis* oft nur die *Ajuga genevensis* sahen, wie auch zuweilen einige, eigene, der Beschreibung einverleibte Worte beweisen; ja, der sonst so genau untersuchende Schkuhr hat sogar die *Ajuga genevensis* für die *Ajuga pyramidalis* abgebildet. Die ältern Schriftsteller gebrauchen zur Bezeichnung ihres zu beschreibenden Gegenstandes zu wenig Worte, und man bleibt daher in Ungewißheit, ob man ihre kurze Beschreibung auf die eine oder die andre dieser beiden Arten beziehen soll, weshalb ich denn auch nicht wagen konnte, sie hier bey dieser Art zu citiren. — Wodurch übrigens die *Ajuga pyramidalis* von der *Ajuga reptans* und *genevensis* besonders sich auszeichnet, ist bey der Beschreibung der beiden letztern angezeigt.

Linné und nach ihm mehrere andere Pharmacologen führen die *Ajuga pyramidalis* an, welche als *Herba Bugulae s. Consolidae* gesammelt werden soll; und wenn wir daher das in Betracht ziehen, was bey der *Ajuga reptans* und *genevensis* in dieser Rücksicht bemerkt ist, so erhellt daraus, daß ehemals alle drey Arten als Arzneypflanzen bekannt waren und zu gleichem Zwecke angewendet wurden.

Das Kraut, *Herba Bugulae s. Consolidae mediae*, wurde also von allen drey Arten gesammelt. Es ist geruchlos, etwas zusammenziehend und wenig bitter von Geschmack. Man hat es für ein Wundmittel gehalten; und man wollte es sogar, wie z. B. Riverius, in der eiternden Schwindsucht und bey andern innerlichen Geschwüren nützlich gefunden haben. Auch hielt man es in Hinsicht seiner Heilkräfte mit der *Prunella vulgaris* für gleich, und empfahl es daher auch zu Gurgelwassern.

### Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs in natürlicher Gröfse.

Fig. 1. Eine Blume in natürlicher Gröfse.

2. Dieselbe an der Unterlippe der Länge nach aufgeschnitten, ausgebreitet und vergrößert.
3. Ein Staubkölbchen, noch unaufgesprungen, mit dem obern Theile des Staubfadens
4. dasselbe aufgesprungen, von der vordern und
5. von der hintern Seite gesehen, so wie auch
6. der Fruchtknoten, stark vergrößert.
7. Der fruchttragende Kelch, in welchem die vertrocknete Blumenkrone sitzen bleibt, in natürlicher Gröfse.
8. Derselbe vergrößert.
9. Die vier Samen und
10. der bleibende Griffel, um den jene liegen, abgesondert dargestellt, in natürlicher Gröfse.
11. Zwey dieser Samen — eigentlich Früchte, Achenen — von der äußern und
12. von der innern Seite betrachtet, so wie auch
13. einer derselben besonders dargestellt, stark vergrößert.
14. Beide zugleich und auch
15. einer von ihnen allein durchschnitten und ebenfalls stark vergrößert.